

DOSSIER 4 bis 8



ICH MIT DIR UND IHR MIT UNS
Beziehungen erleben und ausdrücken

IMPRESSUM

Autorinnenteam

Sophia Bietenhard, Britta Juska-Bacher

Tutoriat: Ria Ladina Laely

Geschichten erfinden für den Unterricht: Ruth Bigler

Fachexpertise Sport und Bewegung: Mirjam Schluop

Entwicklung

Geraldine Becsek, Barbara Begun, Ruth Bigler,

Evelyne Schlup, Maria Schmassmann, Helena Vogler

Projektleitung und Lektorat

Hans-Peter Wyssen

Korrektorat

Bettina Heer, Heer Translation

Gestaltungskonzept und Layout

Christian Bucher, Gassmann Print, Biel/Bienne

Druck

Gassmann Print, Biel/Bienne

Projektleiter Herstellung

Michael Scheurer

Fotos

Sophia Bietenhard, Britta Juska-Bacher, Flavia Portmann,

Evelyne Schlup, Maria Schmassmann, Luana Suter,

Helena Vogler, Zora Widmer

Illustrationen

Karin Widmer

Nicht in allen Fällen war es dem Verlag möglich, den Rechteinhaber ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.



© 2019 Schulverlag plus AG

1. Auflage

Art.-Nr. 89364

ISBN 978-3-292-00872-5

ISSN 2504-1991

Eine Zusammenstellung mit offenen und online verfügbaren Lehr- und Lernmaterialien sowie ausleihbaren Medien- und Materialkisten zum Dossier «ICH MIT DIR UND IHR MIT UNS» bietet das Institut für Weiterbildung und Medienbildung der PHBern als IdeenSet unter www.phbern.ch/ideenset-dossier-01-19 an.



- 04 Einleitung**
Didaktische Strukturierung
Philosophieren mit Kindern
Bewegung und Sport



- 16 Baustein 1:**
Ich mit dir und ihr mit uns
Lebens- und Lernraum Kindergarten
- 23 Baustein 2:**
Das bin ich!
Sich selbst wahrnehmen und ausdrücken

- 29 Baustein 3:**
Wie sehe ich dich?
Ich und du beziehen sich aufeinander

- 35 Baustein 4:**
Wer sind wir?
Gemeinschaften benennen und gestalten

- 42 Baustein 5:**
Seid ihr wirklich so?
Gender erkunden



- 48 Serviceteil**
Geschichten für den Unterricht erfinden
Erläuterungen zu zentralen Sachkonzepten
Literaturangaben

EINLEITUNG

Schule: sozialer Erfahrungsraum und Lernbereich



Soziale Herausforderungen spielerisch aufnehmen.

Kinder erfahren soziale Beziehungen zunächst in der engeren und erweiterten Familie, in der Nachbarschaft, auf Ausflügen oder auf Reisen. Die meisten erleben zudem vor dem Kindergarten- und Schulbeginn in Spielgruppen, Kindertagesstätten oder in organisierten Freizeitangeboten erste strukturierte Angebote zum sozialen Lernen. Hier bauen die Lernenden Kontakte und Beziehungen zu anderen Menschen auf, üben erste Kommunikationsformen, Interaktionen und Verhaltenskonventionen ein und setzen sich mit vorher unbekanntem Leuten auseinander. Sowohl die Kultur- und Gesellschaftswissenschaften als auch die Entwicklungspsychologie gehen davon aus, dass Menschen – gleich welchen Alters – erst durch den Austausch mit und die Beziehung zu anderen Menschen ihre eigene Identität und Persönlichkeit entwickeln: «Identität ergibt sich aus der Perspektive, die andere von uns haben» (Dubach & Fuchs, 2006, S. 25).

Mit dem Übertritt in den Kindergarten werden die vergleichsweise grossen Gruppen und organisierten Lernumgebungen zu bedeutungsvollen Faktoren für das Sozialleben der Kinder. Auf dem Weg zum Kindergarten und zur Schule, auf dem Nachhauseweg, auf

dem Pausenplatz, in freien Lern- und Spielarrangements, beim Mittagstisch, in Tandem- und Gruppenarbeiten, mit der Pultnachbarin oder dem Tischnachbarn, in den Umkleieräumen der Sporthallen, auf Exkursionen und Ausflügen, an Kindergeburtstagen, bei Anlässen mit Übernachten oder später auf Schulreisen und in Landschulwochen befinden sich die Schülerinnen und Schüler in steter Interaktion mit anderen. Auch Wegschauen, Hänseleien und Mobbing sind – wenn auch grausame – Kommunikationsformen. In diesen vielfältigen informellen Begegnungen geschieht mehr Sozialisation, als die Lehrpersonen überblicken können. Oft ist es nicht die Sorte Erziehung, die ihnen lieb ist, denn hier werden auch zweifelhafte Werte und Normen vermittelt: Die Peer-Gruppe verordnet das «richtige Verhalten» bis hin zum Kleiderkodex. Es werden Ordnungen und Machtgefüge errichtet und es wird über Zugehörigkeit und Ausschluss entschieden.

Soziales Lernen ereignet sich aber auch in didaktisch inszenierten Lernumgebungen. Zum einen sind hier die nach wiederkehrenden Mustern gestalteten Begrüssungen und Verabschiedungen, die Einstiege und

Übergänge, die Gespräche und Aktivitäten im Kreis oder die Gruppenarbeiten zu nennen. Zum anderen werden auch Lehrplaninhalte des persönlichen und des sozialen Lebens bearbeitet. So nehmen Lehrpersonen Themen wie «Freundschaft», «mein Körper und ich», «Familie», «Streiten und Sich-wieder-vertragen» regelmässig auf. Häufig spielen diese Inhalte eine Rolle in den offenen Kreisgesprächen, eher seltener werden daran jedoch mit strukturierten Lernprozessen Sachinhalte im Sinne von begrifflichen Konzepten und ersten Einblicken in soziale Systeme bearbeitet. Der Lehrplan 21 thematisiert aber Inhalte zur Sozialität des Menschen (Beziehungsfähigkeit) und zu sozialen Systemen (z. B. Familie, Freundschaft, Schule, Gemeinde). Das erlebte Beziehungsgeschehen soll Lerngegenstand werden: Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Vielfalt an Beziehungsformen sowie Gemeinschafts- und Gesellschaftssystemen wahr und erkunden sie, sie bauen Konzepte und Begriffe dazu auf, sie beschreiben und vergleichen ihre alltagsweltlichen Wahrnehmungen. Dabei bieten die Sozialwissenschaften, die Psychologie, die Erziehungswissenschaften, die Kulturanthropologie, die Religionskunde sowie die Ethik hilfreiche Erkenntnisse, Modelle und Theorien. Ab und zu entsteht der Eindruck, die Schule sei *der* soziale Erfahrungsraum und die alltägliche, sehr aufwendige Beziehungs- und Erziehungsarbeit, welche Lehrpersonen leisten, reiche aus, um soziale Kompetenzen aufzubauen und einzuüben. Diese Sicht ist sicher realistisch, sie führt aber auch zu Fragen. Es können so von der Lehrperson oder von der Gesamtschule gesetzte Normen und Verhaltensweisen übertragen und eingeschliffen werden, ohne dass die Lernenden die Möglichkeit erhalten, deren Bedeutung nachzuvollziehen, sie inhaltlich kennenzulernen, zu verstehen, zu befragen und valable Alternativen zu erproben. Beispielsweise setzen die Verantwortlichen in der Schule soziales Lernen im Erfahrungsraum Schule oft mit Anpassung an die Gruppe gleich, obwohl sie gleichzeitig die individuelle Entfaltung der Kinder und Jugendlichen als grosses Bildungsziel preisen. Das heisst: Das informelle Geschehen zwischen den Schülerinnen und Schülern oder das, was als Ideal der Erziehung gilt und was sie selbst als korrektes Verhalten verlangt, muss die Lehrperson immer wieder bewusst als Teile eines komplexen Spannungsfeldes wahrneh-

men und sowohl bei sich als auch mit den Beteiligten in der täglichen Erziehungsarbeit und im Sachunterricht thematisieren.

Schulische Bildung soll einen Mehrwert zum Alltag bieten und ihn mit den vielen sozialen Gestaltungsformen erweitern, die spätestens seit der Aufklärung zur Ausbildung von lebendigen Demokratien und zu freiheitlichen Gesellschaften beigetragen haben. Schule handelt nach diesem Auftrag und begleitet Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu verantwortungsvollen, kritischen und selbstständig denkenden Bürgerinnen und Bürgern. Sie ermöglicht es den Kindern, Wissen, Modelle und Methoden eines gelingenden Zusammenlebens als Individuen *und* als Teil von Gruppen zu erwerben und zu erproben. Der konkrete und lokale Erfahrungsraum Schule und Unterricht wird so zum «Soziallabor», in welchem die Leitideen einer globalen Bildung für Nachhaltige Entwicklung erprobt werden. Erst wenn sich diese Ideen derart für die Einzelnen und ihre Gruppe bewähren, wächst die Einsicht in deren übergreifende Bedeutsamkeit für die Weltgesellschaft (Lehrplan 21, Grundlagen).

Mit diesem Dossier möchten wir daher zum einen aufzeigen, wie soziale Lerninhalte im Erfahrungs- und Lernraum Schule und Unterricht im Sinne einer überfachlichen Kompetenz bewusst aufgenommen und thematisiert werden können (Baustein 1). Zum anderen veranschaulichen wir an ausgewählten Schwerpunkten, wie an persönlichkeitsorientierten und sozialkundlichen Themen sowohl Sachkonzepte als auch Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen aufgebaut, geübt und angewendet werden (Bausteine 2 bis 5).

Persönlichkeitsorientierte und soziale Fähigkeiten manifestieren sich vor allem in sprachlicher Hinsicht. Deshalb zeigen wir im ganzen Dossier die engen Verbindungen zwischen den Inhalten des sozialen Lernens und dem Erwerb von Sprachkompetenzen auf. Kinder und Jugendliche erfahren die Begegnung mit Neuem oder mit anderen Personen sehr direkt als etwas «Leibhaftiges»: Ihr Körper reagiert auf das Neue, sie drücken Gefühle über den Körper aus und sie begegnen einer anderen Person oder einer Gruppe durch die Bewegung und den Ausdruck des Körpers. Im Dossier beschreiben wir daher ebenfalls die Anliegen des Fachbereichs Bewegung und Sport, der mit aktuellen didaktischen Modellen zum sozialen Lernen beiträgt.

Soziales Lernen als sprachliche Herausforderung

Kleinkinder lernen sprechen, weil sie mit ihrem Gegenüber kommunizieren, ihm etwas mitteilen möchten. Sprache ermöglicht es ihnen, Gefühle, Wünsche, Fragen und Gedanken auszudrücken. Der sprachliche Austausch ist aber nicht nur das Ziel, sondern zugleich auch der Weg, um Sprache zu lernen. Die Kinder nehmen sprachliche Inputs ihrer Umgebung auf und trainieren spielerisch den persönlichen Umgang damit. Das geschieht in der Regel so effizient, dass sie beim Eintritt in den Kindergarten die Grundzüge in den Bereichen Wortschatz, Grammatik sowie im sprachlichen Handeln in der Erstsprache bereits erworben haben. Im Kindergarten setzt sich

dieser Erwerbsprozess über das Alltagsgeschehen, die Begegnung mit neuen Inhalten und in teilweise neuen sozialen Formen fort. Bei Kindern mit anderer Erstsprache setzt spätestens jetzt der Zweitspracherwerb ein.

Über diese grundlegenden Sprachkompetenzen hinaus stellt der Eintritt in den Kindergarten für viele Kinder nicht nur in sozialer, sondern auch in kommunikativer Hinsicht eine neue Welt dar. Hier gilt es, in einer vergleichsweise grossen Gruppe mit Gleichaltrigen und Lehrpersonen zu kommunizieren und neue Rituale (z. B. Kommunikation im Kreis), Routinen (Begrüssung, Verabschiedung) sowie Regeln (Lehrperson erteilt das Rederecht, ruft zur Ruhe auf) kennen und anwenden zu lernen.

*Sich und andere kennenlernen – die Kinder verbinden
Foto-Memorykarten mit ihren Namen.*



Besonders anspruchsvoll in dieser neuen Situation ist das Einhalten von Gesprächsregeln. Während sie im «privaten» Umfeld Gesprächsbeiträge spontan äussern können, müssen die Kinder im Kindergarten lernen, ihren Beitragswunsch durch Aufstrecken zu signalisieren und zu warten, bis sie von der Lehrperson das Rederecht erhalten. Gerade in der Kreissituation wird – wenn sie nicht direkt gefragt werden – von ihnen erwartet, dass sie aufmerksam (und schweigend) den Beiträgen anderer lauschen. Die Fähigkeit, konzentriert zuzuhören und die aufgenommenen Informationen (verbaler und nonverbaler Art, d. h. durch Worte wie auch durch Mimik und Gestik vermittelt) zu verarbeiten, ist eine wichtige Grundlage sowohl für das Lernen im Unterricht, als auch für den Erwerb sozialer Kompetenzen. Sie muss geübt (z. B. Geräusche wahrnehmen, Hörbuch hören – Links zu geeigneten Hörtexten siehe  Baustein 1) und schrittweise erworben werden. Da das Zuhören für sprachlich (im Deutschen) weniger starke Kinder besonders anspruchsvoll ist, sind unterstützende Massnahmen zu empfehlen, beispielsweise Visualisierungen oder die Vermittlung von Fragestrategien. Die Bedeutung dieses Kompetenzbereichs wird im Lehrplan 21 dadurch besonders gewürdigt, als dass das Hören erstmals als eigener Sprachlernbereich aufgeführt ist.

Neben der rezeptiven Kompetenz des Zuhörens und damit der Wahrnehmung der anderen ist die produktive Kompetenz des Sprechens zu und mit anderen anspruchsvoll. In seinen monologischen (z. B. Bericht vom Wochenende) oder dialogischen Beiträgen (z. B.

Konflikte klären) präsentiert sich das Kind vor der Gruppe und wird von ihr als Person wahrgenommen. Dass ein solcher Beitrag bei Weitem nicht nur Informationen auf der sachlichen, sondern auch auf der sozialen Ebene (Aussagen über die Sprecherin oder den Sprecher selbst und ihr beziehungsweise sein Verhältnis zu den Angesprochenen) vermittelt, hat man in verschiedenen Kommunikationsmodellen sichtbar zu machen versucht (z. B. das sogenannte «Vier-Ohren-Modell»). Relevant für die Übermittlung einer komplexen Botschaft sind neben inhaltlichen und sozialen Aspekten auch sprachliche Anforderungen an das Kind. Dazu zählen Kompetenzen im Bereich Wortschatz und Grammatik, der Einsatz der Stimme (laut und deutlich artikulieren) sowie im nonverbalen Bereich Mimik und Gestik. Der Lehrplan 21 sieht eine systematische Förderung dieser Bereiche bereits im Kindergarten vor.

Neben realen Handlungssituationen mit direkter Kommunikation ist die Beschäftigung mit Kinderliteratur ein wichtiger weiterer Zugang zum sozialen Lernen. Das Eintauchen in eine fiktive Welt regt das Vorstellungsvermögen der Kinder an, verstärkt ihr soziales Empfinden und Verhalten und schafft zugleich Gruppenerlebnisse. In Gesprächen über das Gehörte können die Schülerinnen und Schüler nicht nur die dargestellten Themen gemeinsam sprachlich erarbeiten, sie werden auch dazu ermuntert, sich in die Figuren hineinzuversetzen, ihre Perspektive zu übernehmen. Zeichnerische Umsetzungen und Rollenspiele machen das Erleben der Kinder für andere sichtbar beziehungsweise erlebbar.

DIDAKTISCHE STRUKTURIERUNG

Didaktische Grundsätze aus verschiedenen Perspektiven



Mit sozialen Spielen üben die Kinder Regeln und strukturierte Abläufe selbstständig und kooperativ ein.

Im Lehrplan verorten

Der Lehrplan 21 beschreibt im Grundlagenteil, dass der Erwerb von personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen «für eine erfolgreiche Lebensbewältigung zentral» ist und sagt weiter: «Zum einen werden überfachliche Kompetenzen im alltäglichen schulischen Zusammenleben gefördert und erweitert. Zum anderen bietet der Unterricht durch die vertiefte Auseinandersetzung mit Fachinhalten Gelegenheit, an überfachlichen Kompetenzen zu arbeiten» (LP 21, Grundlagen, S. 13). Als personale Kompetenzen bezeichnet er Fähigkeiten der Selbstreflexion, der Selbstständigkeit und der Eigenständigkeit. Die sozialen Kompetenzen umfassen Facetten der Dialog-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit sowie des Umgangs mit Vielfalt. Die methodischen Kompetenzen beinhalten den Umgang mit Sprache sowie Aufgaben- und Problemlösefähigkeiten. Alle diese Fähigkeiten werden an konkreten Lerninhalten aufgebaut und eingeübt. Sie werden in neuen fachlichen Aufgaben, besonders auch in den Anforderungen des übrigen Alltagslebens im Kindergarten und in der Schule (auf dem Schulweg, in den Pausen, an außerschulischen Lernorten, in übergreifenden Projekten) angewendet. Viele Gelegenheiten, diese Erlebnisse und Situationen wiederum im fachlichen Lernen aufzunehmen, sie damit zu verbinden, zu bearbeiten und zu reflektieren, zeigen den Lernenden, dass sich das erworbene Wissen und Können in neuen, alltagsweltlichen Anforderungssituationen be-

währt. Die Bausteine in ICH MIT DIR UND IHR MIT UNS – BEZIEHUNGEN ERLEBEN UND AUSDRÜCKEN zeigen an Inhalten des persönlichkeitsorientierten und des sozialen Lernens, wie sowohl die überfachliche als auch die fachliche Kompetenzorientierung bewusst aufgenommen sowie miteinander verbunden werden und damit zu wirksamen Lernergebnissen führen.

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen

Der Lehrplan 21 verbindet den Aufbau personaler und sozialer Fähigkeiten mit dem bewussten Lernen am Gegenstand. Die Arbeit an sprachlichen und reflexiven Fähigkeiten, welche die Lernenden in der Auseinandersetzung mit konkreten sozialkundlichen Inhalten und Situationen aufbauen, unterstützt sie dabei, sich auszudrücken, wenn sie sich und andere wahrnehmen, einander begegnen, über gemeinsame Aktivitäten nachdenken oder wenn sie einüben, Konflikte anzusprechen und zu bereinigen. An der Entwicklung der Sprache werden auch für die Lehrperson am ehesten Lernfortschritte erkennbar.

Entwicklungsorientierte Zugänge

Am Anfang des 1. Zyklus wird der Unterricht in der Regel fächerverbindend gestaltet. In den in diesem Dossier vorgestellten Bausteinen werden neben fachlichen Zugängen aus NMG, Sprache und Bewegung und Sport insbesondere folgende entwicklungsorientierte Zugänge fokussiert:

- Körper, Gesundheit und Motorik (1)
- Wahrnehmung (2)
- Sprache und Kommunikation (8)
- Eigenständigkeit und soziales Handeln (9)

Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)

Im Dossier beschreiben wir personales und soziales Lernen an Inhalten aus den NMG-Kompetenzbereichen «1: Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen», «10: Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren» und «11: Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren». Hier wird vorwiegend an der Fähigkeit gearbeitet, sich an methodisch geführten «philosophischen» Gesprächen über Fragen und Erfahrungen des Menschseins zu beteiligen und dialogisch

mit anderen zusammen Werte und Normen – auch zu Fragen des sozialen Miteinanders – zu erkunden. Mitgedacht und an einigen Beispielen auch ausgeführt sind Kompetenzen aus den NMG-Kompetenzbereichen «7: Lebensweisen und Lebensräume von Menschen erschliessen und vergleichen» sowie «9: Zeit, Dauer und Wandel verstehen – Geschichte und Geschichten unterscheiden».

Deutsch

Soziales Lernen stellt neue kommunikative Herausforderungen an die Kinder (siehe S. 6). Eine Verbindung von (fach-)inhaltlichem und sprachlichem Lernen ist daher nicht nur im Sinne der entwicklungsorientierten Zugänge wünschenswert, sondern schlicht unumgänglich. Im Dossier werden insbesondere die Kompetenzbereiche «Hören und Sprechen» und – im Zusammenhang mit fiktiven Geschichten – auch «Literatur im Fokus» angesprochen.

Bewegung und Sport

Die Fähigkeit, Mimik und Gestik zu kontrollieren sowie Körperbewegungen koordiniert auszuführen und damit Ziele zu erreichen, beruht auf der bewussten Wahrnehmung des Selbst. Im Bewegungs- und Sportunterricht lernen Kinder, die Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Gemeinsame Bewegungsspiele und Sportprojekte führen zum Nachdenken über den Sinn von Körperausdruck, Regeln, Fairness und den Wunsch zu gewinnen, über die Kontakte zwischen Körpern, die Koordination verschiedener bewegter Körper, über Hilfe, Ansporn, Rücksichtnahme, Frustration und Gelingen (Zimmer, 2014).

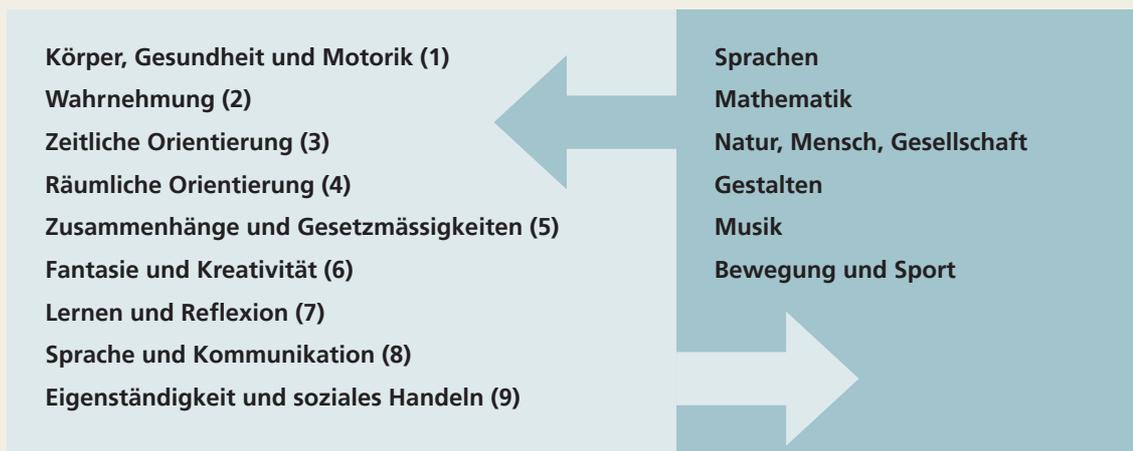
Lernprozesse feststellen, begutachten und Rückmeldungen geben

Fortschritte im Bereich personaler oder sozialer Kompetenzen festzustellen oder gar zu messen, ist an-

spruchsvoll. Wesentlich dabei ist, dass die Lehrperson sich über ihre eigenen Vorstellungen und Erwartungen bezüglich Schülerinnen und Schüler bewusst wird und diese immer wieder kritisch hinterfragt. Aus unreflektierten Überzeugungen, die soziale, moralische, religiöse oder manchmal auch kulturell bedingte Verhaltensweisen betreffen, können Zuschreibungen und Stereotypisierungen entstehen, die wenig oder nichts mit der tatsächlichen Lernleistung der Kinder oder dem eigentlichen Problem (z. B. einer Lernschwäche aufgrund einer körperlichen Beeinträchtigung) zu tun haben.

Die Entwicklung der Identität und des sozialen Verhaltens greift tief ins persönliche Leben ein und braucht entsprechend Zeit. Es ist deshalb angebracht, Lernprozesse über längere Zeitperioden zu erfassen und die Beurteilung auf objektive Kriterien abzustützen (Lehrplan, Lehrmittel, Entwicklungs- und Lernpsychologie). Die Entwicklung der Sprachfähigkeiten (Begriffe aufnehmen, verstehen, Oberbegriffen zuordnen und sie auf unterschiedliche Sachen und Situationen anwenden, Gedanken sprachlich ausdrücken, Meinungen vertreten und begründen, anderen zuhören und mit ihnen Gespräche führen) gibt Auskunft über die Möglichkeit von Kindern, sich und andere wahrzunehmen. Mit der Sprache als hauptsächlichem kognitiven Ausdrucks- und Kommunikationsmittel wird auch eine zentrale Methodenkompetenz entwickelt, die in anderen Inhaltsbereichen und im Erfahrungsraum Kindergarten angewendet und beobachtet werden kann.

Kognitive personale und soziale Entwicklungen sind ebenfalls festzustellen in der Art und Weise, wie die Lernenden Aufträge entgegennehmen und zunehmend selbstständig ausführen beziehungsweise miteinander Projekte angehen und zu Ergebnissen bringen. Auch hier trägt die Reflexion der Lernenden wesentlich zu den Beobachtungen der Lehrperson bei.



Entwicklungsorientierte Zugänge und Fachbereiche des Lehrplans 21.

Bereich	Kompetenzen LP 21	
Entwicklungsorientierte Zugänge LP 21	Körper, Gesundheit und Motorik (1) Wahrnehmung (2)	Sprache und Kommunikation (8) Eigenständigkeit und soziales Handeln (9)
Überfachliche Kompetenzen (LP 21, Grundlagen)	Personale Kompetenzen: Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Eigenständigkeit Soziale Kompetenzen: Dialog- und Kooperationsfähigkeit; Konfliktfähigkeit; Umgang mit Vielfalt Methodische Kompetenzen: Sprachfähigkeit; Informationen nutzen; Aufgaben und Probleme lösen Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Einsichten und Erfahrungen bezüglich Partizipation und Frieden, Umgang mit der Umwelt, Geschlechtern und Gleichstellung, kultureller Identität und interkultureller Verständigung aufbauen.	
Natur, Mensch, Gesellschaft	<p>NMG.1 Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen Die Schülerinnen und Schüler können: – sich und andere wahrnehmen und beschreiben. – Mitverantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden übernehmen und sich vor Gefahren schützen. – Geschlecht und Rollen reflektieren.</p> <p>NMG.10 Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren Die Schülerinnen und Schüler können: – auf andere eingehen und Gemeinschaft mitgestalten. – Freundschaft und Beziehungen pflegen und reflektieren. – eigene Anliegen einbringen sowie politische Prozesse erkennen.</p> <p>NMG.11 Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren Die Schülerinnen und Schüler können: – menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren. – philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken. – Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten. – Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.</p>	
Deutsch	<p>D.1 Hören Die Schülerinnen und Schüler können: – Laute, Silben, Stimmen, Geräusche und Töne wahrnehmen, einordnen und vergleichen. Sie können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gehörte angemessen schnell zu verstehen. – wichtige Informationen aus Hörtexten entnehmen. – Gesprächen folgen und ihre Aufmerksamkeit zeigen.</p> <p>D.3 Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können: – ihre Sprechmotorik, Artikulation, Stimmführung angemessen nutzen. Sie können ihren produktiven Wortschatz und Satzmuster aktivieren, um angemessen flüssig zu sprechen. – sich in monologischen Situationen angemessen und verständlich ausdrücken. – sich aktiv an einem Dialog beteiligen. – ihr Sprech-, Präsentations- und Gesprächsverhalten reflektieren.</p> <p>D.6 Literatur im Fokus Die Schülerinnen und Schüler können spielerisch und kreativ gestaltend mit literarischen Texten umgehen.</p>	
Bewegung und Sport	<p>BS.3.A Darstellen und Tanzen Die Schülerinnen und Schüler können ihren Körper wahrnehmen, gezielt steuern und sich in der Bewegungsausführung korrigieren.</p> <p>BS.4.A und B Spielen Die Schülerinnen und Schüler können: – Spiele spielen, weiterentwickeln und erfinden, indem sie gemeinsam Vereinbarungen treffen und einhalten. – technische und taktische Handlungsmuster in verschiedenen Sportspielen anwenden. Sie kennen die Regeln, können selbstständig und fair spielen und Emotionen reflektieren.</p>	

Das Dossier unterstützt bei der Planung und Umsetzung von thematischen Unterrichtssequenzen für den Kindergarten und die Basisstufe, die unkompliziert auch für die 1./2. Klasse adaptiert werden können. Die praxiserprobten Spiel- und Lernumgebungen bieten entwicklungsorientierte Zugänge zu den Kompetenzen aus dem Fachbereich NMG (Lehrplan 21). Neben Unterrichtsbausteinen enthalten die Hefte Sach- und Hintergrundinformationen.

Unterrichtsbausteine

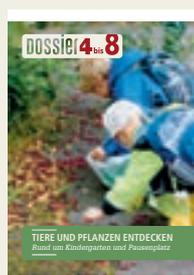
- Ich mit dir und ihr mit uns – Lebens- und Lernraum Kindergarten
- Das bin ich! – Sich selbst wahrnehmen und ausdrücken
- Wie sehe ich dich? – Ich und du beziehen sich aufeinander
- Wer sind wir? – Gemeinschaften benennen und gestalten
- Seid ihr wirklich so? – Gender erkunden

VORSCHAU Dossier 2/2019

ERSTAUNLICHE BAUWERKE
Spielen – bauen – forschen



Dossier 1/2016
FRÜHER UND HEUTE –
Die Zeit vor 100 Jahren entdecken
Art.-Nr. 88540



Dossier 1/2017
TIERE UND PFLANZEN ENTDECKEN –
Rund um Kindergarten und Pausenplatz
Art.-Nr. 88682



Dossier 2/2017
RÄUME ERFORSCHEN –
Rund um Kindergarten und Pausenplatz
Art.-Nr. 88834

Inhalte Bausteine (BS)

BS 1: Kindergarten erforschen – Von der Körper- zur Raumwahrnehmung **BS 2:** Wie sieht ... von oben aus? – Pläne lesen und zeichnen lernen

BS 3: Die dritte Dimension – Modelle von Innenräumen bauen **BS 4:** Schulweg und Pausenplatz – Bekannte Wege neu entdecken **BS 5:** Orientieren im Freien – Einen Orientierungslauf erarbeiten und durchführen **BS 6:** Auswerten und spielen – Lernarrangements abschliessen und Freispielangebote gestalten.



Dossier 1/2018
WÜNSCHEN – TAUSCHEN – HANDELN
Unternehmerisch tätig sein
Art.-Nr. 88976

Inhalte Bausteine (BS)

BS 1: Wünschen oder brauchen? – Wünsche, Bedürfnisse und knappe Mittel **BS 2:** Wirtschaft machen mit Popcorn – Produzieren und konsumieren als Tauschbeziehung **BS 3:** Unser Dorf – unser Bistro – Wirtschaftliche Kreisläufe im Kindergarten erforschen **BS 4:** Schenken – tauschen – kaufen – Beziehungen erleben auf dem Markt **BS 5:** Teilen und gemeinsam nutzen – Wirtschaften in Beziehung zu anderen.



Dossier 2/2018
WENN ES REGNET
Den Regentropfen auf der Spur
Art.-Nr. 89255

Inhalte Bausteine (BS)

BS 1: So ein Regenwetter! – Regen bewusst wahrnehmen und erkennen **BS 2:** Jede Menge Regentropfen – Messen, wie viel es regnet **BS 3:** Grosse Pfützen, kleine Pfützen – Untersuchen, wohin das

Regenwasser verschwindet **BS 4:** Woher kommt der Regen? – Verstehen, wie Regen entsteht **BS 5:** Alles wasserdicht? – Herausfinden, was vor Wasser schützt **BS 6:** Kostbares Nass – Regenwasser sammeln und nutzen.